

LAUDATION ZUM „GRIMM-PREIS DER MÄRCHEN-STIFTUNG WALTER KAHN“ 2020



MÄRCHEN-STIFTUNG
WALTER KAHN

auf Dr. Axel Winzer

09. September 2021 in München

Es ist immer wieder eine Freude, angesichts der oft gewichtigen, inhaltsschweren Manuskripte unter den für den Lutz-Röhrich-Preis eingereichten Arbeiten aber auch eine Herausforderung, beurteilen und entscheiden zu müssen, welche der Arbeiten es wert ist, mit dem Preis ausgezeichnet zu werden. Eine herausragende Arbeit, die mich (und ich denke auch für die übrigen Jurorinnen sprechen zu dürfen) in ihrer sorgfältigen Durchdringung des Stoffes tief beeindruckt hat, war die Arbeit von Axel Winzer: *Permanente Metamorphosen. Zur Verlags- und Editions-geschichte der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm*. Sie wurde als philosophische Dissertation 2020 am Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften im Fach Germanistik an der Universität Kassel eingereicht und angenommen, Betreuer und Erstgutachter war Professor Holger Ehrhardt.

1961 in Osnabrück geboren, hat Axel Winzer Nordistik, Literaturwissenschaft und Germanistik in Tübingen, Kiel und Reykjavík studiert. Schon hier zeigte sich seine Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten; das Magisterstudium schloss er mit Auszeichnung ab. Seine berufliche Tätigkeit führte ihn zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Landesjugendring in Kiel, dann für den Offenen Kanal Hamburg, ab 1995 in die Verlagsarbeit, eine Tätigkeit, in der er sich mit den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm zu beschäftigen begann und ganz sicher auch sein Interesse für und seine Kenntnisse über Bücher entdeckte und weiterbildete, ein Interesse, das ihn schließlich auch zum Dissertationsthema führte.

Denn Axel Winzer hat sich nun – wie wir in einer von Holger Ehrhardt betreuten Dissertation fast erwarten dürfen – mit dem Werk der Brüder Grimm befasst, oder besser: mit einem kleinen, für ihre bis heute anhaltende Popularität aber ganz entscheidenden Teil ihres Werkes, mit den Kinder- und Hausmärchen. Und wir dürfen uns in der Jury des Lutz-Röhrich-Preises glücklich schätzen, dass die Arbeit bei der Märchen-Stiftung Walter Kahn eingereicht wurde. Denn wer glaubt, dass anderthalb Jahrhunderte Grimmforschung alles zutage gefördert hätten, was es über die Brüder Grimm und ihre Märchensammlung zu wissen gibt, wird mit dieser Arbeit eines Besseren belehrt. Vorstand und Kuratorium der Märchen-Stiftung Walter Kahn haben daher auf ihrer Sitzung in Kassel 2020 beschlossen, zusätzlich zum Lutz-Röhrich-Preis der Stiftung einen besonderen Grimm-Preis zu vergeben, mit dem solche herausragenden Arbeiten zur Grimmforschung gewürdigt werden können. Ich freue mich, dass der erste *Grimm-Preis der Märchen-Stiftung Walter Kahn* an Herrn Axel Winzer für seine Arbeit *Permanente Metamorphosen* geht.

Ich darf vorweg schicken, dass es zwar eine Arbeit mit literaturhistorischem Ansatz ist, doch ist der wissenschaftsgeschichtliche Background, der hier berücksichtigt und in einer wahrhaft interdisziplinären Studie verarbeitet wurde, enorm: berücksichtigt wurden geschichtswissenschaftliche, linguistische, rechtsgeschichtliche, kunst-, kultur- und buchhistorische Aspekte, und ich glaube, ohne zu viel zu versprechen, dass diese überaus gründliche Beschäftigung mit einem Buch, das national wie international Erfolgsgeschichte geschrieben hat, tatsächlich auch

eine intensive interdisziplinäre und hoffentlich auch internationale Rezeption erfahren wird. Die Auszeichnung mit dem Grimm-Preis wird hoffentlich nur der verdiente Auftakt zu einer breiten, anerkennenden Würdigung dieses Buches in verschiedenen Disziplinen sein. Und ich würde mich freuen, wenn sie zeigt, dass Märchenforschung insgesamt, aber auch die Forschung zu den Grimm'schen Märchen noch immer interessant, ergiebig, lehrreich sein kann.

Freilich wissen wir längst, spätestens seit der Entdeckung der Ölenberger Handschrift, dass die Märchen bearbeitet wurden, dass sie, vor allem durch Wilhelm Grimm, immer wieder redigiert, dem sich verändernden Zeitgeschmack angepasst oder gar verworfen und ersetzt wurden. Sie sind damit auch Zeitdokumente einer politisch hochbewegten Zeit, in der die Brüder Grimm oft genug im Zentrum des politischen Geschehens standen, in der Residenzstadt des Königreichs Westphalen, Jacob auf dem Wiener Kongress, in der hannoverschen Universitätsstadt Göttingen, in der Frankfurter Paulskirche. Kleine Spuren der politischen und damit auch kulturellen Verwerfungen finden wir ja auch in den Kinder- und Hausmärchen. Selbst im Alltagsleben und im alltäglichen Sprachgebrauch wird Kassel 1812, als die erste Ausgabe erschien, ganz vom frankophilen Sprachgebrauch im Königreich Westphalen geprägt gewesen sein (Claudie Paye hat sich in ihrer 2013 erschienenen Dissertation mit der Kommunikation im Spannungsfeld von Sprachen und Kulturen im Königreich Westphalen 1807–1813 beschäftigt). Und so gibt die Mutter dem Rotkäppchen in der Ausgabe 1812 „ein Stück Kuchen und eine Bouteille mit Wein“ mit. Doch wurde schon in der zweiten Ausgabe 1819 die Bouteille durch „eine Flasche Wein“ ersetzt – ein kleines Beispiel für jene Spuren der Zeitumstände, die bis in die Märchen gelangt sind. Und ich habe dieses Beispiel bewusst gewählt, weil es zeigt, dass man schon genau hinschauen, systematisch und akribisch vergleichen muss, um die Korrekturen, Einfügungen und Veränderungen von Ausgabe zu Ausgabe nachzeichnen zu können.

Axel Winzer hat sich diese – angesichts der Zahl der Ausgaben gewaltige – Aufgabe gestellt, hat textkritisch verglichen und interpretiert. Und wir sehen: ja, es geht durchaus noch – über die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm lässt sich auch noch im 21. Jahrhundert eine Dissertation schreiben, die neue Erkenntnisse erbringt. Das gelingt ihm in einer erstaunlichen Durchdringung des Stoffes und mit wissenschaftlicher Akkuratess. In der Konzentration des Blickwinkels hat er sich der Verlags- und Editions-geschichte der Kinder- und Hausmärchen bis zur „Ausgabe letzter Hand“ angenommen. Die sorgfältige Aufarbeitung und Analyse der verschiedenen Ausgaben, die Aufbereitung, Auswahl und Umarbeitung der Texte, die Auswahl der Illustrationen und die Gestaltung der Bucheinbände wird bis hin zur subtilen Betrachtung des Einschleichens von Flüchtigkeiten und Fehlern analysiert, die zur verbesserten Großen Ausgabe von 1843 führten. Diskutiert werden zudem die Einflüsse der Rezeption und der Konkurrenz (vor allem durch Ludwig Bechstein und dessen Verleger Otto Wigand) auf den Prozess der Veränderung und Verbesserung der Kinder- und Hausmärchen, ein Prozess, der in den umfangreichen Anhängen mit synoptischen Textvergleichen zwischen den einzelnen aufeinander folgenden Ausgaben veranschaulicht und belegt wird. Und wir finden in dieser Studie ausgewertet ein 2016 aus privater Provenienz stammendes Briefkonvolut der Korrespondenz, die die Brüder Grimm mit der Dieterichschen Buchhandlung führten, und die sich damit glücklich in die Nachzeichnung der Editions- und Verlagsgeschichte einfügen ließ – auch dies allein schon eine kleine Sensation, dass wir noch immer mit dem Auftauchen bisher unbekannter Quellen rechnen können und dürfen.

Die Arbeit von Axel Winzer wird sowohl die Grimmforschung als auch die Märchenforschung bereichern, beleben, erweitern – darüber darf sich die Märchen-Stiftung Walter Kahn glücklich schätzen, und ich freue mich sehr, dass diese Arbeit mit dem ersten Grimm-Preis der Stiftung ausgezeichnet werden kann, bedaure aber zutiefst, nicht selbst dabei sein zu können (und danke bei dieser Gelegenheit Frau Christine Shojaei-Kawan ganz herzlich, dass sie sich bereit erklärt hat, die Laudatio zu verlesen).

Ich darf zum Schluss noch erwähnen, dass die Dissertation von Axel Winzer unter dem leicht veränderten Titel *Permanente Metamorphosen. Neues zur Verlags- und Editions-geschichte der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm* soeben im Marburger BÜCHNER-Verlag erschienen ist. Und ich darf Sie mit diesem Hinweis alle einladen, auf Entdeckungsreise in die und durch die Ausgaben der Grimm'schen Märchen zu gehen, um zu verstehen, wie sie geformt wurden und warum sie so wirken konnten, wie wir sie alle noch in Erinnerung haben. Dafür vielen Dank an den Autor und Preisträger – und Gratulation zu dieser verdienten Auszeichnung!

Siegfried Becker (Marburg)